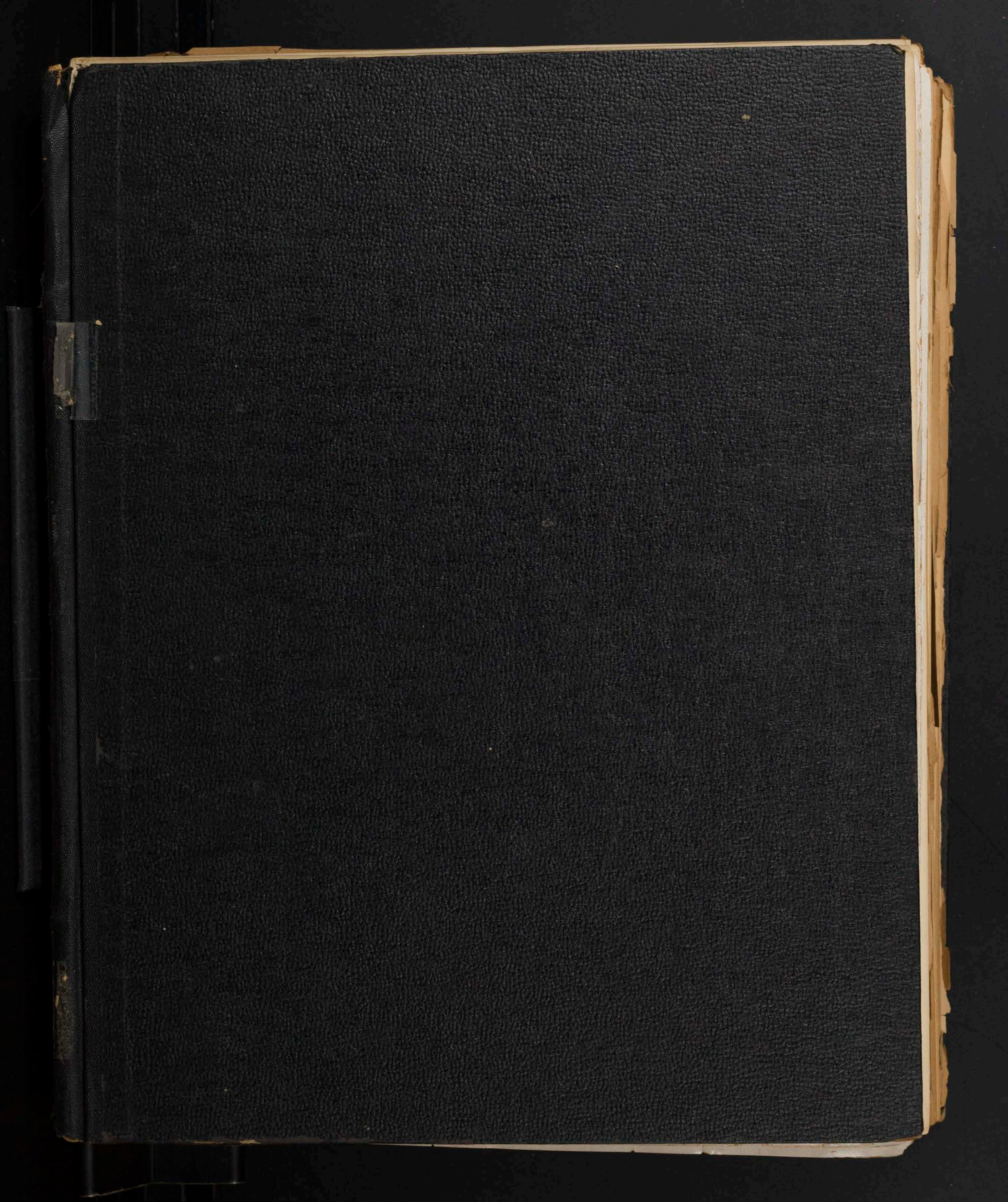
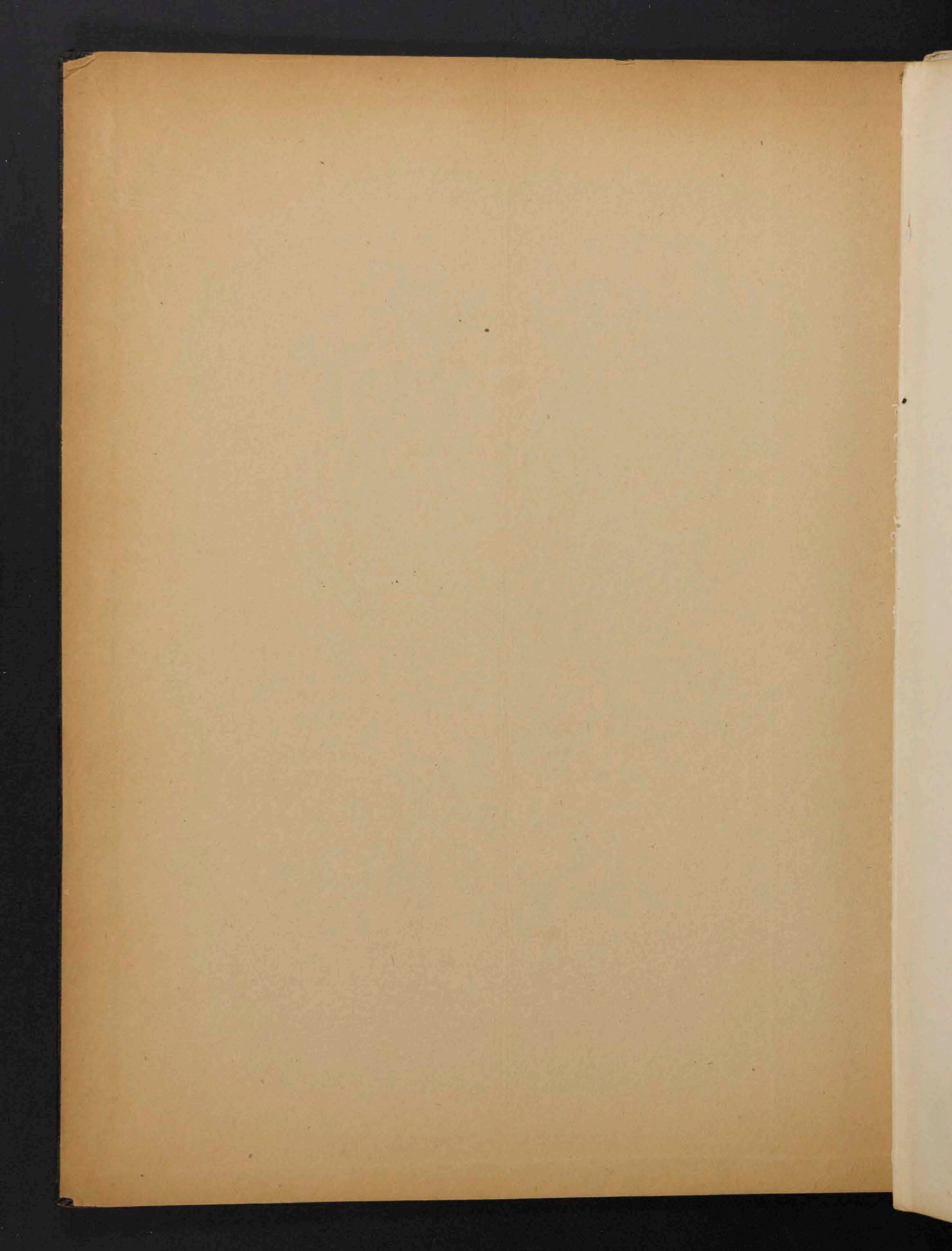




Mai 1914.
Berlin.



No. 199a
27. Jahrgang (53. Semester.)

MONATSBERICHTE

des

Bundes Freier Wissenschaftlicher Vereinigungen

Der Inhalt der Monatsberichte ist streng vertraulich!

FWV.er Pfingstkonvent 1914 in Weimar.

Was wir alle längst ersehnt und erhofft hatten, soll jetzt zur Tat werden. Der erste Konvent der FWV.er Deutschlands findet

Pfingsten 1914 in Weimar

statt und er wird, wenn die helle Begeisterung, die wir bisher allenthalben in Nord und Süd dafür verspürt haben, uns nicht trügt, in Wahrheit eine **allgemeine** Zusammenkunft der FWV.er werden. Unter dankenswerter Zurückstellung aller noch so begreiflichen Sonderwünsche haben wir uns schließlich über Weimar als Ort der Zusammenkunft verständigt.

Herzlichst laden wir zu der Veranstaltung in Weimar alle Aktiven, Inaktiven und Alten Herren unserer Bundeskorporationen Berlin, Frankfurt a. M., Heidelberg und München, sowie deren DAMEN und FAMILIENANGEHÖRIGE hiermit ein. Zeit und Ort bedürfen keiner Empfehlung. Im Herzen Deutschlands, inmitten des Frühlings werden wir beieinander sein, ein einig großes Volk von Brüdern und Schwestern, gewillt, nicht nur die gemeinsamen Ideale fest und treu zu wahren, vielmehr ihre Saat auch weiter hinauszutragen, wo immer sich fruchtbarer Boden darbietet.

Das Fest, so dürfen wir es nennen, beginnt am

Sonnabend, den 30. Mai, abends 8 Uhr c. t.

mit einem Begrüßungs- und Empfangsabend zwangloser Art mit gemeinsamem Abendessen im **Hotel Chemnitius, Geleitstraße 12, zu Weimar.**

Am **Pfingstsonntag, den 31. Mai, morgens 9½ Uhr s. t.**
findet in dem uns zur Verfügung gestellten großen Saale der **„Armbrustschützengesellschaft Weimar“** (Schützengasse) der eigentliche

Konvent

statt. Die Tagesordnung lautet einfach:

EINRICHTUNG UND AUFGABE DER FWV.er TAGE.

Die Berichterstattung hat AH. FELIX PICK-BERLIN übernommen. Mitberichterstatter wird ein noch zu bestimmender Alter Herr der Heidelberger Vereinigung sein. Im Rahmen dieser Tagesordnung und der sich anschließenden Erörterung wird natürlich alles besprochen werden können, was für den gemeinsamen FWV.er Gedanken und dessen Verwirklichung gedeihlich und fruchtbringend erscheint.
Während der Tagung, für welche die Zeit bis 1 Uhr mittags vorgesehen ist, wird den Damen Gelegenheit gegeben sein, unter kundiger Führung sich den Sehenswürdigkeiten Weimar's, seiner schönen Natur und seinen großen Erinnerungen zu widmen.
Um 1½ Uhr pünktlich findet im großen Etablissement »Armbrust«, bei schönem Wetter im herrlichen Garten, bei schlechter Witterung im Saale, ein

FESTESSEN

mit den Damen statt, dessen Leitung dem AH. ARTHUR ROSENBERGER-Berlin, anvertraut ist. Der Preis des trockenen Gedeckes ist auf 2,50 M. festgesetzt.
In den Nachmittagsstunden findet, wenn erforderlich, eine kurze Fortsetzung des Konventes statt und (oder) ein gemeinsamer Kaffeeausflug mit den Damen in Weimar's herrliche Umgebung (Tiefurt oder Belvedere).
Daran schließt sich abends 9 Uhr c. t. wieder im »Armbrustsaale« der

FESTKOMMERS

mit Damen. Die Leitung des Kommerses wird ein süddeutscher Alter Herr haben.
Der bisherige Teil des Festprogramms ist **offiziell.**
Was nun folgt, hat keinen offiziellen Charakter mehr, wird uns aber hoffentlich in gleichem Maße zusammensehen.

Am **Pfingstmontag, den 1. Juni**
ist der Vormittag den einzelnen Teilnehmern und deren Angehörigen zur beliebigen Verwendung freigegeben.
Ein Jeder mag sich in der an Natur, Geschichte und Kunst so reichen Stadt umsehen, wo und wie er will.
Mittags ist ein gemeinschaftlicher Ausflug nach **Jena**, (Abfahrt 12 Uhr 58 Minuten, Ankunft 1 Uhr 36 Min.) geplant, mit gemeinsamem zwanglosen Mittagessen im Hotel zur Sonne auf dem historischen Marktplatze (Preis des Gedeckes etwa 1,25 M.)
Nachmittags findet bei schönem Wetter ein Ausflug nach dem Fuchsturm und nach Ziegenhain statt, abends nach der Rückkehr in der Stadt eventuell noch ein zwangloses Beisammensein auf dem Markte.
Wer dann noch Lust und Neigung hat, in Jena zu bleiben oder weiter in Thüringens Berge zu wandern, für den wird sich reichlich Gelegenheit zum Anschluß an Gleichgesinnte finden.

Wir erwarten die regste Teilnahme aus allen unseren Gauen, eine Teilnahme, die der Bedeutung und dem Zweck unserer Veranstaltung entspricht.

Die Anmeldung zur Teilnahme darf nicht verzögert werden. Weimar und Jena ist zu Pfingsten überfüllt, die Quartierfrage deshalb erschwert, und nur frühe und bindende Vorausbestellung kann Sicherheit bieten und vor Unannehmlichkeiten bewahren.

Wir fügen in der Anlage eine frankierte Anmeldekarte bei, mit der Bitte, sie **sorgfältigst** ausgefüllt

bis zum 12. dieses Monats spätestens

dem Unterzeichneten, Rechtsanwalt MAX LEVY zu Berlin S. 14, Kommandantenstraße 66, einzusenden. Nur Anmeldungen, die bis zu diesem Tage eingegangen sind, können Berücksichtigung, insbesondere bei der Besorgung des Nachtquartiers, finden. Wer sich später anmeldet oder ohne Anmeldung kommt, tut es auf eigene Gefahr.

Die bewirkte Anmeldung verpflichtet zur Bezahlung.

Die Hotelpreise schwanken zu Pfingsten zwischen 2,50 M. bis 5,– M. für das Bett, je nach Lage und Ausstattung des Zimmers.

Einige renommierte Hotels haben sich bei rechtzeitiger Anmeldung bereit erklärt, uns Wohnungen zu reservieren.

Der Unterzeichnete ist zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Für das Fest rufen wir auch die POETEN unter den Bundesbrüdern in das Feld. Die Muse der FWV. hat allzulange gefeiert. Wir setzen für die besten ernsten Lieder (Farben-, Tendenzlieder) und heiteren Lieder (Trink- und Wanderlieder) zum Kommers wie zum Ausflug PREISE aus. Die Lieder, die ohne Namensnennung, aber mit einem Kennwort als Überschrift zu übersenden sind und denen ein mit dem gleichen Kennwort versehenes, verschlossenes, den Namen und die Adresse des Verfassers enthaltendes Kuvert beizufügen ist, müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, spätestens bis zum 20. MAI bei dem Unterzeichneten eingegangen sein.

Wir bitten auch hierfür um die regste Beteiligung und schließen mit der Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen in Weimar und auf einen erfolgreichen, fröhlichen Verlauf des Festes zum Heil und zum Wohl unserer gemeinschaftlichen großen FWV.

Bundesbrüderlichen Gruß!

FWV. Berlin und Charlottenburg.
Der Bund der Alten Herren der FWV. Berlin.
Die dem Bunde nicht angehörenden Alten Herren der FWV. Berlin.
FWV. Heidelberg.
Der Bund der Alten Herren der FWV. Heidelberg.
Die Mitglieder und Alten Herren der FWV. München.
Für die FWV. Frankfurt die dortigen Alten Herren der FWV.en Heidelberg und Berlin.

Für alle diese kraft Auftrages und Ermächtigung:

Rechtsanwalt MAX LEVY, FWV. Berlin AH.
zu Berlin S. 14, Kommandantenstraße 66.

Aus der Studentenschaft.

In den studentischen Blättern findet sich nicht immer das genügende Material, das zur Bearbeitung dieser Rubrik gebraucht wird. Der Verfasser muss infolgedessen vielfach auf die Tageszeitungen zurückgreifen. Da er allein aber nicht die ganze Tagespresse zu überschauen vermag, wären wir den A.H.A.H. und Bbr.Bbr. für eine möglichst weitgehende Unterstützung und Mitarbeit in diesem Punkte äusserst dankbar. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die ein Interesse an der weiteren Ausgestaltung und Vervollkommnung unserer Monatsberichte haben, sobald sie Notizen oder auch grössere Artikel über studentische Angelegenheiten in der Presse finden, diesbezügliche Ausschnitte an Bbr. Iwan Saenger, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, einzusenden.

Die R.K.

I.

Der akademische Senat der Wiener Universität hat fakultative Schiedsgerichte zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Angehörigen verschiedener Korporationen eingerichtet. Diese Schiedsgerichte setzen sich aus 3 Personen zusammen, von denen 2 von den Parteien gestellt werden, der Dritte von den 2 Vertretern als Unparteiischer gewählt oder falls sie sich nicht einigen können, vom Rektor bestimmt wird. Mitglieder des Schiedsgerichts können Studenten, alte Herren, oder Dozenten sein. Da die Einrichtung der Schiedsgerichte das Duell verhindern soll, sind nach den Satzungen nur folgende Verurteilungen möglich: 1. Zurücknahme der Beleidigung. 2. Entschuldigung. 3. Bitte um Verzeihung.

II.

Der 11. Nummer des „Jüdischen Studenten", der Monatsschrift des B.J.C., entnehme ich aus dem „Geleitort" folgende Stelle:

> „Gewiss ist es einfacher, K.C.-er oder F.W.V.-er oder etwas derartiges Halbes zu werden, als gerade V.J.St.-er. K.C. und F.W.V. und paritätische Korporationen leben von den Vorstellungen einer vergangenen Zeit; die Geschichte, die Wirklichkeit ist längst über sie hinweggegangen."

Die Charakterisierung des F.W.V.-er-Gedankens als etwas Halbes, mag vom Standpunkt des Zionismus oder auch des Antisemitismus, die ja beide eine scharfe Trennung der Rassengegensätze fordern, seine Berechtigung haben. Doch entspricht die Behauptung, dass dieser Gedanke einer vergangenen Zeit angehöre und die Wirklichkeit über ihn hinweggeflüchtet sei, den Tatsachen ebenso wenig, als der zionistische Gedanke der geschichtlichen Entwicklung überhaupt. Man sollte doch meinen, dass gerade die Intoleranz die Auffassung der Vergangenheit, und soweit sie heute noch vorhanden, nur Ueberbleibsel einer Periode beschränkter, engherziger Ideen darstelle, während dagegen die Forderung der Toleranz den höchsten Kulturgedanken der Zukunft in sich birgt. Die Weltgeschichte ist bestrebt, die Nationalitäten- und Rassengegensätze auszugleichen und zu mildern, um ein gemeinsames Arbeiten an den Kulturaufgaben der ganzen Menschheit zu ermöglichen. Denn dieses ist das Ziel. —

III.

Studentenkunst. An der Wiener Universität hat man für Hörer aller Fakultäten Kurse im Zeichnen, Malen und Radieren eingerichtet, die sich bei den Studierenden grosser Beliebtheit erfreuen und sehr zahlreich besucht werden. Dass die Erfolge der Kurse gute zu nennen sind, beweist die kleine Ausstellung von Bildern, die die Studierenden in den von einem Maler geleiteten Uebungen angefertigt worden sind. Die Ausstellung, die in der Universität untergebrachtist, wurde mit einer kleinen Feier eröffnet, bei der auf die Wichtigkeit der Heranbildung der Akademiker zur bildenden Kunst hingewiesen wurde. Um die zeichnenden und malenden Akademiker anzuspornen, wurden für die besten Leistungen Preise verteilt, die ein Student der Medizin, ein Rechtsbeflissener sowie 2 Damen, die Philosophie studieren, erhielten.

IV.

Die Vorgänge an der Wiener Tierärztlichen Hochschule geben Veranlassung, einmal die Gründe näher zu betrachten, die zu den Zusammenstössen zwischen Militär und Studenten führen konnten. Die eigentümlichen Verhältnisse, die an der Hochschule herrschen, werden mit Recht von der interessierten Presse scharf kritisiert. Die Hochschule untersteht 3 Disziplinen, dem k. k. Unterrichts-, dem k. k. Ackerbau-, sowie dem k. und k. Kriegsministerium, welches letztere aber den meisten Einfluss hat. Die Professoren haben den Charakter von Militärbeamten, die vom Ministerium nach Belieben abgesetzt werden können. Als auf Anordnung des Kriegsministeriums Beschlagmeisterkurse eingerichtet und der Hochschule angegliedert wurden, protestierten die Studenten, da ihnen in den Hörern dieser Kurse, subalternen Militärpersonen, eine Konkurrenz erwuchs, die sie auch für die Zukunft zu fürchten hatten. Die aus berechtigten Protestgründen veranstalteten Demonstrationen der Studentenschaft führten zu heftigen Zusammenstössen mit Militär und Polizei. Die Hochschule, die einstweilen geschlossen wurde, dürfte den Beginn der Vorlesungen jedoch sobald nicht erleben, da die Studentenschaft Generalstreik proklamiert hat, bis ihre Forderungen erfüllt sind. Sie verlangen: Neubau der Hochschule, Trennung vom Einflusse der Heeresverwaltung, Auflösung der Beschlagmeisterkurse und Verleihung eines unkündbaren akademischen Bodens. Bei Nichterfüllung ihrer Forderung drohen sie, die Hochschule überhaupt in corpore zu verlassen. Die gerade unter der dortigen Studentenschaft herrschende Disziplin dürfte eine Gewähr für die Durchführung ihrer Absichten bieten.

V.

Die Einweihung der neuen Kgl. Bibliothek fand am 22. März 1914 im Beisein des kaiserlichen Hofes, des Kultusministers, sowie der Vertreter der Universität statt.

VI.

Gelegentlich der jetzt so aktuellen Ausländerfrage wird vielleicht eine Statistik über die Frequenz der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen interessieren.

Hauptsächlich sind es die Grossstadt-Universitäten Berlin, Leipzig, München, die von Ausländern aufgesucht werden. Der Besuch in München ist allerdings um $^1/_4$ in den letzten Semestern zurückgegangen.

Auf die 5 Erdteile verteilt, ergeben sich folgende Zahlen:

Amerika:	351	Afrika:	34
Asien:	230	Australien:	2

Das ausserdeutsche Europa: 4439.

Die 4439 Europäer verteilen sich auf die einzelnen Staaten, wie folgt: Russland 2259 (2446 im Vorjahre), Oesterreich-Ungarn 887, Schweiz 354, England 150, Rumänien 144, Bulgarien 122, Serbien 81, Griechenland 75, Türkei 65, Luxemburg 56, Schweden und Norwegen 47, Frankreich 40, Italien 36, Spanien 34, Belgien 14, Dänemark 13, Portugal 8, Montenegro 6.

Abgesehen von der riesigen Beteiligung Russlands ist vor allem die ausserordentlich starke Frequenz der Studierenden der Balkanstaaten interessant, während Grossmächte wie Frankreich und Italien sich sogar von dem kleinen Luxemburg überflügeln lassen.

Die Verteilung auf die einzelnen Fakultäten ergibt folgende Zahlen: Medizin 2173, Philosophie, Philologie und Geschichte 957, Kameralia und Landwirtschaft 652, Mathematik und Naturwissenschaften 522, Jurisprudenz 451, evangel. Theologie 175, kathol. Theologie 30, Forstwissenschaft 21, Zahnheilkunde 18, Pharmazie 15.

Auffallend ist auch hier die grosse Anzahl der Juristen unter den ausländischen Studierenden, während Zahnheilkunde und Pharmazie in früheren Zeiten doch mehr Anhänger aufzuweisen hatten.

VII.

Der Rheinischen Hochschul-Zeitung vom 25. 4. 1914 entnehme ich folgende Notiz:

„In Braunschweig gibt es ein recht beträchtliches Staatsstipendium, das an Studierende aller Fakultäten, sofern sie bedürftig und würdig sind, verliehen wird. Doch ist an den Genuss des Stipendiums die Bedingung geknüpft, dass der Stipendiat nicht Mitglied einer farbentragenden studentischen Korporation sein darf. Im Braunschweigischen Landtage beantragte nun der Abgeordnete Pastor Broistedt bei der Etatsberatung, diese Bedingung in Zukunft wegfallen zu lassen, denn es sei, so begründete er den Antrag, ein grosser Vorzug, dass unsere jungen Studenten sich in Korporationen sammelten, die für die Erziehung der akademischen Jugend von grosser Bedeutung seien, was man nicht in gleicher Weise von dem Freistudententum behaupten könne. Deshalb sei es keineswegs angebracht, wenn man das Freistudententum durch die Bestimmung, farbentragende Studenten seien von dem Genuss des Staatsstipendiums ausgeschlossen, staatlich fördere. Er beantragte daher die Zugehörigkeit zu einer farbentragenden Verbindung nicht mehr als Hinderungsgrund für die Verleihung des Staatsstipendiums gelten zu lassen. Der Landtag stimmte dem Antrag mit grosser Mehrheit zu."

Ob damit der Zweck des Staatsstipendiums erreicht wird? Dieses setzt doch vor allem Bedürftigkeit der betreffenden Stipendiaten voraus. Die Zugehörigkeit zu einer farbentragenden, akademischen Korporation erfordert aber auch bei den bescheidensten Ansprüchen Repräsentationsausgaben, die die oben gestellte Voraussetzung zunichte machen.

VIII.

Ende Februar erklärte der Kultusminister in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, die Zahl 900 sei als numerus clausus für alle an preussischen Universitäten studierenden Ausländer festgesetzt. — Wie verlautet, werden auch im kommenden Semester keine Immatrikulationen von Russen an der Berliner Universität stattfinden. — Die Studierenden der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin haben jetzt ebenfalls beschlossen, Beschränkungen für die Zulassung von Ausländern zur Hochschule zu fordern. Sie verlangen: doppelten Satz der Aufnahmegebühren und der Kolleggelder, Prüfung in der deutschen Sprache, sowie die Bescheinigung eines deutschen Konsuls über die Gleichwertigkeit ausländischer Schulzeugnisse mit denen deutscher Schulen, die zum Hochschulstudium berechtigen. — In Halle und Königsberg fanden Gründungen von deutschvölkischen Studentenverbänden statt. — Gegen Schluss des Wintersemesters, z. T. noch in den Universitätsferien fanden unverbindliche Besprechungen des Rektors und Universitätsrichters mit Vertretern der Studentenschaft über Ausschussfragen statt. Der Universitätsrichter machte folgende Vorschläge: Der Ausschuss setzt sich zu gleichen Teilen aus Korporierten und Nichtinkorporierten zusammen. Ausländer erhalten nur aktives Wahlrecht, jedoch soll in der Wahlversammlung ihre Zahl nicht mehr als $^1/_3$ der Wahlberechtigten betragen. Studentinnen erhalten die gleichen Rechte aller deutschen Studenten. Da jede Korporation 1 Vertreter stellt, für jedes angefangene zweite halbe Hundert einen zweiten Vertreter, ergeben sich ca. 300 Vertreter für den ganzen Ausschuss. Dieser wählt einen Vorstand aus 9 Personen, der möglichst alle Interessengruppen in der Studentenschaft repräsentieren soll. In der Besprechung darüber wurde die Zahl 9 für den Vorstand als zu klein befunden, ausserdem wurde die Notwendigkeit mehrerer vom Ausschuss zu wählender besonderer Kommissionen betont. Ferner ergab sich die bisher vielleicht unbekannt gebliebene Tatsache, dass sich die Nichtinkorporierten in vier Lager teilen: 1. Deutschvölkische, 2. Freideutsche (Wandervögel etc.), 3. Kathol. Freistudenten, 4. Freistudentenschaft.

Bei der Besprechung der Ausländerfrage erklärten die Deutschnationalen, sich nur beteiligen zu wollen, wenn die Ausländer vom Wahlrecht ganz ausgeschlossen würden; die Freistudenten verlangen dagegen mindestens aktives Wahlrecht für die Ausländer.

Der Rektor erwartet zu Beginn des Sommersemesters die endgültigen Vorschläge der Studentenschaft.

Iwan Saenger.

Ferienbericht der F.W.V. Berlin.

In diesen Ferien gab es verhältnismässig viel für die Vgg. zu tun. Abgesehen von der Zusammenstellung des Semesterprogramms, auf welchem diesmal die Autoritäten wenigstens zum Teil fehlen sollten, galt es auch noch mehrere Male die Vgg. nach aussen zu vertreten. Zum Festessen des A.H.-Bundes waren Bbr. Saenger und der Unterzeichnete eingeladen. Mit Freude bekennen wir, dass das Fest einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Bei den Hochzeiten der AH.AH. Heine und Krebs, war die Vgg. offiziell durch 3 Chargierte in Wichs vertreten, ebenso bei der am 22. März erfolgten Einweihung der Königlichen Bibliothek durch S. M. Die Feier, an der fast alle Korporationen der Universität und der Technischen Hochschule teilnahmen, hat nachhaltigen Eindruck bei allen Anwesenden hinterlassen. Als Festgabe wurde den Teilnehmern an der Feier ein Faksimile dreier Manuskripte der Bibliothek überreicht. — An die Feier schloss sich eine solenne Umfahrt an.

An den Montagen fanden regelmässig zwanglose Zusammenkünffe auf der Kneipe statt, die manchmal ihr Ende in einer gemütlichen Ferienkneipe fanden, im Interesse des Keilbetriebes war nur zu bedauern, dass so wenige AH. AH. zu den geselligen Abenden erschienen waren.

Es ist ziemlich viel Aussicht auf eine starke Aktivitas im S.-S. vorhanden, ebenfalls auf jungen Nachwuchs.

Hoffen wir, dass das Semester in bundesbrüderlicher Eintracht und Geselligkeit und im Einklang mit unseren wissenschaftlichen Tendenzen verläuft.

Erich Oppenheimer F.W.V.X.

A.O.G.V. am 30. April:

1. Verlesung der Protokolle.
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. A.H. Gesuch von Bbr. Schwabach genehmigt
4. Aufnahmegesuch des Herrn stud. jur. Freiberg genehmigt.
5. Neuwahl der R.K.
   Gewählt: A.H. Dobriner, Bbr. Pfaff, Saenger, Retslag, Waitzfelder.
6. Neuwahl des E.G.
   Gewählt: A.H. Felix Herz, Eisenstaedt, Walter Simon Auerbach, Plessner
   Bbr. Hans Meyer, Lesser Schweitzer, Rubensohn.

Die Besetzung der Aemter bei den F.W.V.en:

	Berlin Charlottenburg	Heidelberg	München
X	E. Oppenheimer	Adolf Gotthilf	Wilh. Schwarz
XX	Bruno Cohn	Adolf Salomon	Paul Marx
XXX	Ernst Brock	—	A. Löwenstein
XXXX	Bruno Bley	—	—
XXXXX	Walter Pfaff	—	—
F.W.	Iwan Saenger	Robert Mayer	A. Löwenstein
F.M.	G. Rubensohn	L. Rothschild	Wilh. Schwarz

Vorsitzender des Bundes der Berliner A.H.A.H.: Rechtsanwalt Max Levy, Berlin, Kommandantenstr. 66.

Schriftwart des A.H.-Bundes: A.H. Walter Simon, Charlottenburg, Kantstrasse 130.

Vorsitzender des Bundes der Heidelberger A.H. A.H.: Dr. med. Eugen Neter, Mannheim, Q. 1, 9.

Vorsitzender der V.K.: A.H. Dr. Apolant, Schöneberg Salzburgerstr. 16.

Vorsitzender der R.K.: A.H. Assessor Dr. Dobriner Berlin SO. 16, Rungestr. 20.

Monatsbericht der F.W.V. Heidelberg.

Wir eröffneten das Sommersemester mit einem Konvent am 20. April. Die Bbr. Bbr. aus Süddeutschland haben es sich nicht nehmen lassen, in ihr geliebtes Heidelberg wieder einzuziehen. Mit 10 Bbr. Bbr. begannen wir das Semester, das hoffentlich den früheren, genussreichen Sommersemestern an Gemütlichkeit nicht nachstehen wird. Schade, dass so wenig norddeutsche Bbr. Bbr. in den letzten Semestern zu uns kamen, um sich davon zu überzeugen, wie sich gerade hier lustiges Studentenleben mit ernster Arbeit verbinden lässt. Ein glücklicher Zufall brachte es mit sich, dass gerade vier Frankfurter — auf den fünften warten wir noch — sich hier zusammengefunden haben, um den sich eifrig mühenden Frankfurter A.H. A.H. bei der Gründung der neuen F.W.V. mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Wie jedes Semester setzte hier gleich ein reger Keilbetrieb ein. Sind wir doch alle der Meinung, dass jede Idee nur durch eifrige Propaganda gestärkt und verbreitet werden kann, besonders gerade aber die Tendenzen unserer Vereinigung. Und so arbeiten wir alle, vom jüngsten Fux bis zum ältesten Bbr., um möglichst viel neue und brauchbare Mitglieder zu gewinnen. Gerade jetzt müssen wir unermüdlich arbeiten, gilt es doch nun 2 ganz junge F.W.V.en am Leben zu erhalten.

Unsere Propaganda ist die Wissenschaft. Von diesem Gedanken ausgehend, halten wir es für nötig, dass gerade die jüngeren Bbr. Bbr. zu Vorträgen herangezogen werden. So hielt Bbr. Alexander einen interessanten Vortrag über die Sturm- und Drangperiode,

an den sich eine erspriessliche Diskussion anschloss, bei der sich die Bbr. Bbr. wie die Gäste mit gleichem Eifer beteiligten.

Auf einen in der folgenden Woche von Bbr. Rudolf Mayer gehaltenen Vortrag über die Meistersänger werden wir des allgemeinen Interesses halber im nächsten M.B. näher eingehen.

Adolf Salomon XX. Albert Mainzer.

Geschäftliches.

Konvent vom 20. April.

Neuwahlen:

a) A.V. Mainzer, Rud. Salomon
b) R.K. XX, Leop. Rothschild, Mainzer
c) E.R. X, Weil, Leop. Rothschild, Rud. Salomon
d) F.M. Leopold Rothschild gewählt.
i. V. Bbr. Weil.
e) K.W. Alexander
XXX vertagt.

Konvent vom 22. April.

Aufnahmegesuch von Herrn stud. med. Fritz Dreyfuss genehmigt.

Herr Dreyfuss wird in die Vgg. aufgenommen.
Bbr. Mainzer „ „ „ „ „
Bbr. Rob. Mayer nimmt das Amt als FW. an
„ Alexander „ „ „ „ K.W. an
Zum XXX wird Rudolf Mayer gewählt.

Adolf Salomon XX.

F.W.V. München.

I. Allgemeines.

Unsere Vereinigung eröffnete das Sommer-Semester mit einem Konvent am 20. April, abends 8 Uhr. Es waren nicht viele Bundesbrüder anwesend, vor allem glänzten die uns von Heidelberg sicher Zugesagten durch Abwesenheit. Nichtsdestoweniger gingen wir mit frohem Mut an das Keilen. Am Freitag, den 29. April, stieg unsere erste Kneipe in Anwesenheit einiger Keilfüxe. Das Präsidium führte Bbr. Ulp, der die ersten Tage des Semesters in München verbringen wollte, was ihm um so leichter fiel, da ihm zu diesem Zweck die V.K.-Berlin, der wir zu besonderem Dank verpflichtet sind, mit vollen Händen unter die Arme griff. Die Folgen der fidelen Kneipe zeigten sich schon am nächsten Tage; es meldeten sich unsere beiden ersten Füxlein aktiv. Am Sonntag machten wir einen wunderbaren Ausflug nach Starnberg und gondelten bis zum Abend auf dem Wasser herum. Nächsten Dienstag weihten wir unsere neuen Bundesbrüder und die Keilfüxe in die Geheimnisse des Münchner Nachtlebens ein.

Wenn in diesem Semester unsere Aktivität auch nicht übermässig zahlreich ist, so haben wir doch alle Aussicht und berechtigte Hoffnung, einen schönen Sommer im herrlichen Isarathen zu verleben.

II. Geschäftliches.

Konvent vom 20. April, 8 Uhr.

1. Laufende Angelegenheiten.
2. Chargenwahl.

Zum XX gewählt Bbr. Marx.
„ XXX Bbr. Löwenstein.
„ F.M. Bbr. Schwarz.

Konvent vom 23. April.

Bbr. Beerel in die Vereinigung aufgenommen.

Konvent vom 25. April.

1. Entlastung von Bbr. Rotschild als X.
2. Chargenwahlen.

X Schwarz.
R.K.: Marx, Schwarz, Löwenstein.
F.W.: Löwenstein.
E.R.: X, A.H. Benjamin, E. Lewy, Beerel.

3. Aufnahmegesuch von Herren Bernhard und Herrn Kube genehmigt.
4. Aufnahme von Herrn Kube und Bernhard.

Konvent vom 28. April.

Inaktivierung von Bbr Ernst Lewy.
Austrittgesuch von Bbr. Kube genehmigt

Wilh. Schwarz, F.W.V. (XX,XX) X

Kurze Notizen.

Von **Bbr. Kristian Kraus** brachte die Zeitschrift Thespis eine Spezialnummer, die neben Lyrik und einer Novelle ein Essay enthält, das sich mit der Ausnutzung der dichterschen Kraft nach rein kaufmännischen, kapitalistischen Prinzipien beschäftigt. Das Heft ist im Thespis-Verlag, Charlottenburg, erschienen.

Ausserdem erscheint ein Bändchen Lyrik von Kristian Kraus als erstes Heft der Feuerreiterbücher im Feuerreiter-Verlag, Schöneberg. —

Im Verlag unseres A.H. Dr. Paul Friedeberger (KunstVerlagsanstalt A. Schumann, Berlin W. 15) erscheint die medizinische Zeitschrift „Die gesundheitstechnische Industrie“, die sich zum Zweck setzt, Neuerscheinungen auf medizinischem Gebiete in beschreibender Darstellung zu bringen. Ausserdem gibt die Zeitschrift Auskunft über neue Patente, Neubauten von Krankenhäusern und weist für leitende Aerzte oder auch für Bundes-Brüder Gelegenheiten bei Bewerbung in Krankenhäusern nach. Die Zeitschrift findet in allen medizinischen Instituten Verbreitung.

AH. Dr. Friedeberger ist allen Bbr. Bbr. dankbar, wenn sie die Zeitschrift eventuell durch Ueberlassung von Material in Form von Beiträgen und Mitteilungen von Neuheiten unterstützen würden. —

AH. Dr. **W. Fliess** gab eine neue, vermehrte Auflage seines Buches „Vom Leben und vom Tod“ heraus.

AH. Dr. **Otto Driesen** veröffentlichte ein Werk, betitelt: Der Phonograph im Dienste der Wissenschaft und des Unterrichts.

Personalia.

Prüfungen, Auszeichnungen, Niederlassungen etc.

A.H. Dr. Hannes hat sich als Rechtsanwalt am Amtsgericht Spandau niedergelassen.

A.H. Privatdozent Dr. Weigert wurde als ausserordentlicher Professor von Berlin an die Universität Leipzig berufen.

A.H. Rechtsanwalt Dr. Joseph wurde zum Justizrat ernannt und erhielt vom Grossherzog von Baden die 1. Klasse des Zähringer Löwenordens.

Bbr.Bbr. Kuznitzky und Schwabach bestanden die erste juristische Staatsprüfung.

A.H. Futter wurde nach Prenzlau versetzt.

A.H. Heinrich Glass bestand die grosse juristische Staatsprüfung.

A.H. Fassbender übernahm die Generalvertretung der Frankfurter Lebensversicherungs-A.-G. Providentia, Lindenstr. 59 (Zentrum 560).

A.H. Dr. Dobriner bestand die grosse juristische Staatsprüfung mit „gut".

Adressen.

A.H. Dr. Karl Isaac, Berlin W. 50., Augsburger Strasse 38 (Amt Steinplatz 9561).

A.H. Rechtsanwalt Dr. Hannes, Spandau, Potsdamer Strasse 47 (Amt Spandau 951).

Bbr. Ernst Haas, Charlottenburg, Pastalozzistr. 8.

Bbr. Erich Falkson, Berlin NW., Wullenweberstr. 3.

Bbr. Paul Marx, München, Römerstr. 15.

Bbr. Tikotin, Breslau, Augustastr. 84.

Bbr. Bandmann, Göttingen, Bühlstr. 16.

Bbr. Deutschkron, Berlin, Rosenthaler Strasse 16, Vorderhaus.

Bbr. Walter Perls, Freiburg i. Br., Erwinstr. 23.

Bbr. Walter Pfaff, Berlin N. 24, Auguststr. 66.

Bbr. Feinberg, Berlin C. 54, Alte Schönhauser Str. 46.

Bbr. Retslag, Berlin, Melanchtonstr. 11 (Mb. 9357).

Bbr. Kuznitzky, Görlitz, Protzenburger Str. 2.

A.H. Matthias Futter, Prenzlau, Brüssower Str. 14 bei Ollik.

A.H. Hugo Burger, Dresden-A., Christianstr. 29.

A.H. Kurt Beck, Berlin NW., Kirchstr. 22 II.

A.H. Gottfried Engelmann, Wiesbaden, Kaiser Friedrich Ring 14 p.

Bbr. Siegbert Cohn, Kantstr. 23.

Bbr. Ludwig Ledermann, Nürnberg, Kanalstr. 10 II.

Bbr. Alfred Rothschild, München, Rupprechtstr. 10 II.

A.H. H. Fassbender, Schöneberg, Apostel Paulusstrasse 19 (Kurf. 6562).

Bbr. Walter Freymann, Charlottenburg, Schlüterstrasse 15.

A.H. Krebs, Privatwohnung: Frankfurter Allee 75.

A.H. Dr. W. Rosendorff, Neukölln, Berlinerstr. 58.

Neuaufnahmen bei den F.W.V.ern.

Berlin: Herr stud. med. Feinberg.

Heidelberg: Herr stud. med. Fritz Dreyfuss.

München: Herr stud. med. Bernhardt.

In Berlin aktiv gemeldet hat sich Herr stud. med. Warschauer.

Zahnarzt Leo Krebs F.W.V. A.H.
Frieda Krebs
geb. Arnholz
Vermählte
April 1914 — *Frankfurter Allee 75*

Fritzi Brann
Dr. med. Wilhelm Rosendorff
F.W.V. A.H.
Verlobte
Neukölln. — *Berlinerstr. 58.*

Meine Verlobung mit Fräulein Lotte Petsch beehre ich mich den A.H. A.H. und Bbr. Bbr. anzuzeigen.

Dr. Martin Tell, F.W.V. A.H.

Referendar gesucht

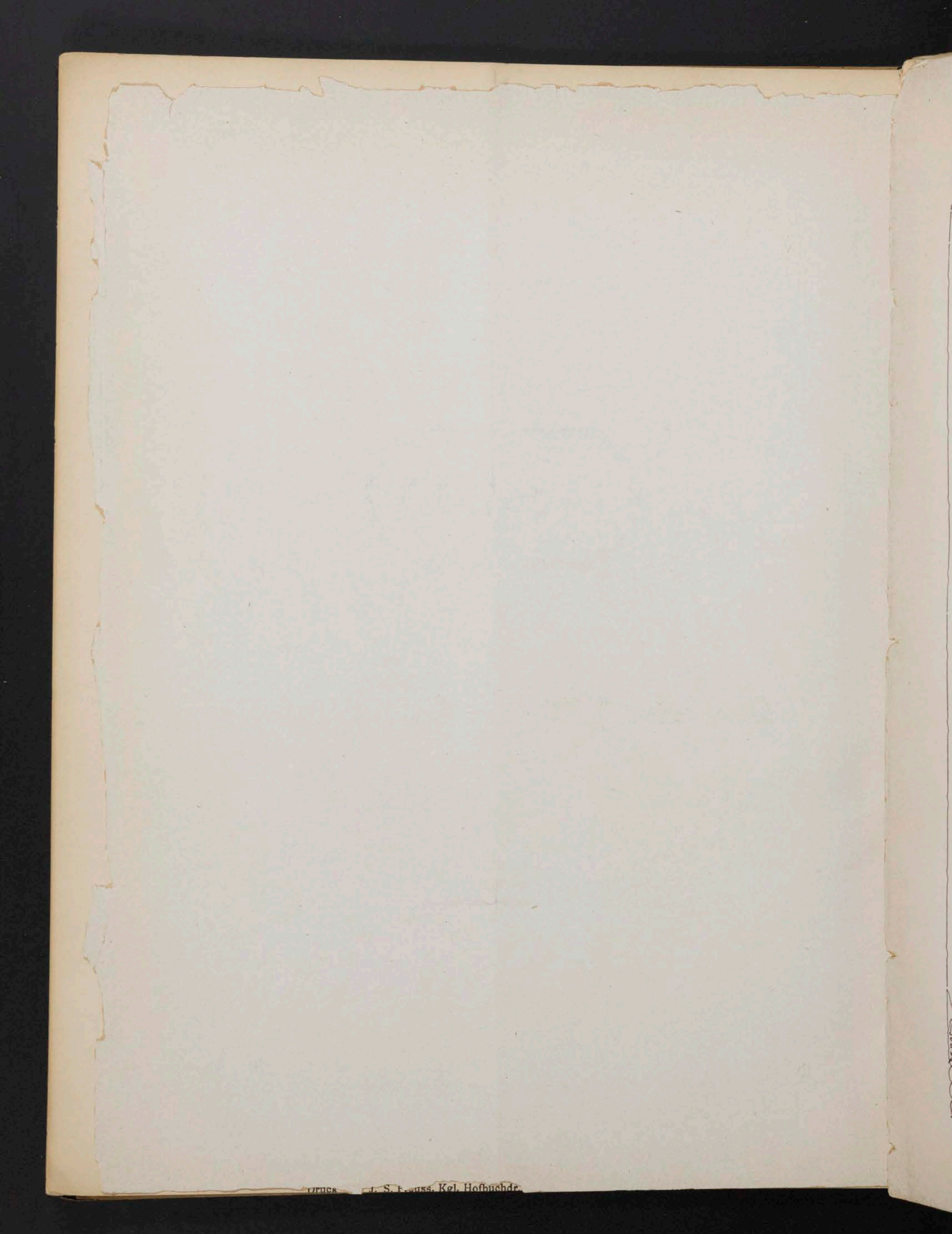
zur Anwaltsvertretung (Kammergericht) in der Zeit vom 6. Juli bis 8. August d. J. Off. sind an das Arbeitsamt der F.W.V., das durch die R. K. verwaltet wird, zu richten.

Infolge der Vorbereitungen für die 200. Nummer der M.B. M.B, die am 30. d. M. gleichzeitig als Festnummer zum F.W.V.er-Tag in Weimar erscheint, lassen wir diese Ausgabe der M.B. M.B. nur in verkürzter Form erscheinen.

Die R.K.

Verantwortlich: Gerichtsassessor Dr. Dobriner F.W.V. A.H., Berlin SO. 16, Rungestr. 20, Amt Moritzplatz 4415.
Druck von J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr., Berlin S. 14, Dresdener Str. 43.





Druck ... J. S. Preuss, Kgl. Hofbuchdr.